

Kontakte nach Südostbayern

Die TUM weitet die Zusammenarbeit mit den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) der Region Inn-Salzach aus: Im November 2009 fand in der Fakultät für Maschinenwesen zum zweiten Mal eine Kooperationsveranstaltung mit dem Städtebund Inn-Salzach statt.

Gerade in Zeiten der Wirtschaftskrise ist es der TUM ein großes Anliegen, die Innovationskraft regionaler mittelständischer Unternehmen und deren Wettbewerbsfähigkeit zu fördern und zu unterstützen. Ein wichtiges Ziel der TUM als unternehmerische Universität ist es, ihre wissenschaftliche Kompetenz in die unternehmerische Praxis optimal einzubringen.

Das Treffen mit sechs KMU der Region Inn-Salzach, an dem knapp 50 Personen teilnahmen, bot Gelegenheit zum intensiven Austausch zwischen den sich präsentierenden Firmen und der TUM. Die Wissenschaftler aus den Fakultäten für Maschinenwesen,

Elektrotechnik und Informationstechnik, Informatik sowie vom Wissenschaftszentrum Weihenstephan nutzten die Gelegenheit, sich über interessante technische Probleme informieren zu lassen und vertieften konkrete Projektaufträge

in Einzelgesprächen. Dank der Verschränkung von Präsentationen und interdisziplinären Diskussionen hatte das Treffen den gewünschten interaktiven Charakter und diente der gemeinsamen Ideen- und Lösungsfindung.

Nicht nur der verstärkte Wissens- und Technologietransfer, sondern auch die vermehrte Zusammenarbeit zwischen dem TUM Career Service, dem studentisch organisierten Karriereforum IKOM und dem Städtebund Inn-Salzach machen künftig auch für Studierende den Austausch interessant. Durch die Vernetzung mit der Wirtschaftsregion zwischen München und Salzburg bietet die TUM auch ihren Studierenden und Absolventen die Möglichkeit, Kontakte zu den innovativen KMU Südostbayerns zu knüpfen. Praktika, Diplomarbeiten und Arbeitsplätze in mittelständischen Unternehmen sind zunehmend gefragt. Deshalb wird sich der Städtebund Inn-Salzach auf der nächsten IKOM vorstellen.

Ulrike Rehwagen

www.staedtebund-inn-salzach.de



Das Münchner Forschungs- und Transferinstitut für Software-intensive Systeme, die fortiss GmbH, nahm im Oktober 2009 seine Arbeit auf. Fortiss wurde als An-Institut der TUM ins Leben gerufen, um insbesondere die bayerische Wirtschaft bei der Software-Entwicklung zu unterstützen. Weitere Träger sind die Fraunhofer-Gesellschaft und die staatliche LfA Förderbank Bayern. Das Bayerische Wirtschaftsministerium unterstützt fortiss mit 17 Millionen Euro.

Leistungsfähige Softwaresysteme sind unverzichtbare Infrastruktur für viele Unternehmen, aber in zunehmendem Maß auch Innovationstreiber für das Geschäft. Längst ist das Thema Software-Entwicklung nicht mehr nur IT-Firmen vorbehalten. In wachsendem Maß trägt Software zur Wertschöpfung von Produkten vieler Branchen bei. Beträgt dieser Anteil bei heutigen Automobilen schon über 30 Prozent, wird er in Zukunft, insbesondere bei elektrisch angetriebenen Autos, weit höher liegen. Bei Telekommunikationssystemen erreicht er heute schon 80 Prozent. Gleichzeitig wird die Software immer komplexer, und die Anforderungen an Qualität und Zuverlässigkeit werden immer höher.

Fortiss, eine Ausgründung aus der Fakultät für Informatik der TUM, versteht sich als Kooperationsplattform zwischen Universität und Industrie. Das Institut startete mit 25 Mitarbeitern und will sehr bald auf 35 Mitarbeiter wachsen; bis 2015 sollen es 80 sein. Die wissenschaftliche Leitung des Instituts teilen sich die drei TUM-Professoren Manfred Broy, Ordinarius für Systems Engineering, Alois Knoll, Ordinarius für Cyber-Physical Systems, und Helmut Krcmar, Ordinarius für Wirtschaftsinformatik. Im Fokus von fortiss steht insbesondere die Software für verteilte Systeme. Während früher jeder Computer für sich arbeitete, ist etwa für die optimale Verteilung von Ressourcen wie Energie oder Wasser die Zusammenarbeit zwischen vielen, teilweise sehr unterschiedlichen Systemen nötig. Die optimale Steuerung und Abstimmung der Systeme untereinander wird Energie sparen und Pannen oder gar Unfälle verhindern helfen.



www.fortiss.org

Bei der Auftaktveranstaltung von fortiss: der bayerische Wirtschaftsminister, Martin Zeil (l.), Prof. Alois Knoll (3. v. l.) und TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann

© Dagmar Kob

Mobil navigieren auf der Messe

Auch im Messewesen ist modernes Informationsmanagement ein Thema. TUM-Studenten entwickeln einen digitalen Messeguide.

Um dem Wunsch nach einem digitalen Informationsaustausch zwischen Ausstellern und Besuchern einer Messe nachzukommen, suchen Veranstalter nach innovativen Technologien und Geschäftsmodellen, die intelligente Informationsmedien in den Messeablauf integrieren. Woran es jedoch bis heute fehlt, ist eine funktionierende Schnittstelle zwischen Aussteller und Besucher. Dafür eine Lösung zu finden, hat sich das Team »EXO Exhibition Overview« vorgenommen. Die drei Gründer, die TUM-Studenten Jan Isaakson, Mathis Kellermann und Stefan Rothlehner, landeten 2008 mit ihrer Idee bereits auf einem zweiten Platz im Münch-

ner Businessplan Wettbewerb, Bereich Studierende. 2009 kamen sie beim StartUp-Wettbewerb »enable2start« unter die besten 40 von knapp 1 100 Bewerbern.

Um das themenübergreifende Projekt Messe-Informationssystem zu bearbeiten, sind unterschiedliche Kompetenzen unerlässlich – kein Problem bei EXO Exhibition Overview: Sowohl das Team aus den Fakultäten für Architektur, für Informatik und für Wirtschaftswissenschaften als auch die unterstützenden Lehrstühle sind interdisziplinär ausgerichtet.

Dank der UnternehmerTUM GmbH konnten die jungen Tüftler das Konzept der Messe München vorstellen und ein Kooperationsprojekt mit der Messe und TUM-Wissenschaftlern starten. Anfang 2009 kam zudem als Partner die Meplan GmbH dazu, ein Unternehmen der Messe München, das Service rund um das Thema Messestandbau bietet. Diese Kontakte zur Wirtschaft machten es möglich, einen digitalen Messeführer möglichst nah am Kunden zu realisieren.

Das geplante Informationssystem soll kostenlos als mobiler, interaktiver Messeguide ausgegeben werden. Der Kern besteht aus vier Funktionen: Eine Navigationsfunktion leitet den Besucher zu jedem Aussteller oder Point of Interest, eine Produktsuche erlaubt die gezielte Suche nach Messeständen mit bestimmten Produkten, und ein Kalender zeigt sämtliche Termine und Events der Messe. Außerdem lassen sich Dokumente und Visitenkarten in digitaler Form sammeln und speichern. Damit können die Besucher ihren Messebesuch effizienter gestalten. Derzeit konzentriert sich das Team darauf, einen Prototypenlauf mit einem Endgerät zu realisieren. Das geschieht in Zusammenarbeit der Lehrstühle für Baurealisierung und Bauinformatik, für Industrial Design und für Angewandte Informatik – Kooperative Systeme, der UnternehmerTUM GmbH und der Meplan GmbH. Als erste Testplattform dient die Robotikhalle im Stammgelände der TUM.

Jan Isaakson, Mathis Kellermann

EXO Exhibition Overview

Der Messeguide lotet die Besucher zuverlässig an jeden gewünschten Ort.

